

4. Bibliographie der Schriften

August Hermann Franckens S.Theol.Prof.und Past. Sonn= Fest= und Apostel=Tags=-Predigten / Darinnen Die zum wahren Christenthum gehörige nöthigste und ...

Francke, August Hermann

Halle, 1715

Anderer Theil.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

selbst und hüte sich/ daß er nicht mit falscher Einbildung in dieser so wichtigen Sache sich selbst betriege.

Anderer Theil.

Wie Christus
den Seinigen
bekant sey.
Wer die Sei-
nigen sind.
Joh. 1, 11.

Wir sehen aber weiter/ wie Christus denen Seinigen hingegen wohl bekant sey. Da wir so bald zu erwägen haben/ wer denn die Seinigen sind. Im Joh. I. v. 11. steht: Er kam in sein Eigenthum / aber die Seinigen nahmen ihn nicht auf. Wer waren denn diese? Es waren die Jüden / welche insonderheit Gottes Eigenthum genennet werden; wie denn auch Christus aus ihrem Geschlechte herstammete. Zu diesen kam Christus; aber sie kanten ihn nicht/ und wolten ihn nicht erkennen. Darauf steht: Wie viel Ihn aber aufnahmen/ denen gab er Macht Gottes Kinder zu werden / die an seinen Namen glauben. Jene halff es nichts/ daß sie äußerlich und nach dem Fleisch die Seinigen waren; sondern diese wurden erst recht die Seinigen/ die ihn durch den Glauben aufnahmen. Also ist's auch heut zu Tage mit der Christenheit: Es darf niemand dencken: Weil er in der Christenheit geboren und gezogen sey / so müsse er nothwendig als ein Angehöriger des Herrn Jesu angesehen werden. Nein/ sondern welche Christum auch aufnehmen/ die sind eigentlich die Seinige. Welches unser Heiland unter andern auch bey dem Evangelist. Joh. X. v. 14. anzeigt/ da er sich einen guten Hirten nennet und sagt/ er kenne seine / oder wie es eigentlich lautet/ seine eigene Schafe/ und seine eigene Schafe kenneten auch seine Stimme. Da wir hören / daß das die rechten Schäfflein Christi sind / die seine Stimme hören / die ihm als ihrem Hirten getreulich nachfolgen / die von ihm die Nahrung und Weide für ihre Seelen empfangen. Paulus in der Epistel Gal. v. v. 24. sagt hiervon also: die da Christi sind/ oder wie es im Deutschen gegeben ist: die Christum angehören / die creutzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden. Da hören wir abermal/ welche Christus für die Seinigen erkennet/ nemlich nur die/ welche ihr Fleisch nicht mehr bey sich herrschen lassen/ sondern dasselbe vielmehr samt den Lüsten und Begierden creutzigen. Und diesen ist Christus bekant/ nicht allein nach dem äußerlichen bloßen Wissen/ sondern auch nach der Wahrheit und Kraft/ und in dem rechten lebendigen Göttlichen Lichte.

Gal. 5, 24.
Was rechte
Christen sind.

Zur wahren
Erkänntniß
gehört Unter-
richt.

Zwar das wird allerdings erfordert/ daß der/ welcher zu einer wahren Erkänntniß Christi gelangen will/ auch einen einfältigen/ wahren/ gründlichen Unterricht von Christo empfangen habe: und ob er schon nicht ein Lehrer ist/ daß er dennoch zum wenigsten so viel/ als ihm zu seiner Seligkeit möchte dienlich seyn/ davon unterrichtet sey. Es heisset hier allerdings / wie Lutherus zu reden pfleget; wie kan einer sich des trösten/ daß er einen solchen Heiland ha-
ber

de / der da nicht allein ist wahrer Mensch / sondern auch wahrer Gott / wenn er nicht weiß / noch unterrichtet ist von der Person unsers Herrn Jesu Christi / daß derselbe sey wahrer Gott und Mensch ? Wie kan er sich trösten / daß Jesus Christus sein Hoherpriester sey / wenn er das hohepriesterliche Amt Jesu Christi nicht weiß / worinne es bestehet ? Wie kan einer sich trösten / daß Christus sein Prophet und Lehrer sey / wenn er nicht weiß von seinem prophetischen Amte ; oder daß er sein König sey / wenn er nicht weiß / worinnen sein königlich Amt bestehe ? Darum so viel von diesem Wissen der Wahrheit Gottes abgeheth / so viel geheth dem Menschen an der Erkenntniß Christi ab. Ich sage aber : von der Wahrheit Gottes / nicht / von menschlichen Speculationen und Glossen.

So ist nun Christus denen Seinigen bekannt auch nach dem Wissen : Christus ist bey aber nicht allein nach dem Wissen / sondern auch nach der Krafft. Zwar bey manchen findet sich wenig Wissen / aber desto mehr Krafft : hingegen aber bey einem andern ist vieles Wissen von Christo / und wenig Krafft. Aber viel besser ist / wenig wissen / und solches in rechter Krafft anwenden / als daß man viel weiß / und doch von dem vielen Wissen wenig zur Krafft kommen läßt. Damit ich zwar keines wegese diejenigen / welche da träge und sorglos sind / zu einer mehrern Erkenntniß göttlicher Dinge zu gelangen / loben / und ihre Unwissenheit / darinne sie sich noch befinden / billigen will ; denn wir sollen aller Dings darum bekümmert seyn / daß wir auch in der Erkenntniß mögen wachsen und zunehmen / und darinn immer völliger werden. Sondern zu dem Ende wird es vornemlich gesagt / damit man lernen möge / daß das gar keine rechte Erkenntniß sey / wo die Krafft davon sich nicht auch bey den Menschen äußert und offenbaret. Und ob gleich einer Doctor Doctorum wäre / und alles wissen und sagen könnte von Christo / siehe / so würde doch das bey ihm eine geringe / unzulängliche / todte Erkenntniß müssen heißen / wenn es an der Krafft fehlet.

Christus ist bey
Seinigen nach
dem Wissen
und nach der
Krafft bekannt.

In der Er-
känntniß soll
man wachsen.

Erkänntniß
ohne Krafft ist
nichts.

Daß heißt aber / es zur Krafft kommen lassen / daß man alles / was man von Christo unserm Heilande höret / auch anwendet / sich dadurch im Glauben an ihn zu gründen / und eine rechte Liebe zu Gott und seinem Nächsten zu haben : Siehe / wenn es der Mensch durch göttliche Gnade dahin bringt / daß er den Teufel / die Welt und sein eigen Fleisch überwindet / und darwider in einem täglichen Kampff / ja in einem täglichen Siege darüber stehet / so ist es eine wahre lebendige Erkenntniß unsers Herrn Jesu Christi. Eine solche Krafft- und Lebens-volle Erkenntniß war bey Johanne dem Täufer / und andern Frommen und Gläubigen selbiger Zeit mehr / die auf den Trost Israel warteten / und mit Freuden in den Wegen der Gebote des Herrn wandelten. Und diß ist / was für dißmal mit wenigen von dieser Materie hat sollen gesagt werden.

Was da heiße,
es zur Krafft
kommen lassen

Ermahnung
zur Prüfung
seiner selbst.

1. Cor. 2, 13.

Welche keinen
Tag zu unter-
lassen.

Wie die Be-
kehrten sich zu
prüfen.

Col. 3, 17.

Ist uns nun zusehen / daß wir das / was angeführet ist / auch also mögen
anwenden / daß wir es zu nützlicher Erbauung bringen : nemlich daß erst-
lich ein ieglicher unter uns sich selbst prüfe / unter welcher Classe er stehe ; ob er
zu der Welt / oder zu den eigenen Schafen Christi gehöre / die da ihm an-
gehören / und ihn also recht erkennen. So einer nun in seinem Herzen solche
Prüfung gerne anstellen will / so muß er darinne nicht seine Vernunft zu Ra-
the ziehen / sondern Gottes Wort / darnach muß ein ieglicher sein Herz / sein
Gewissen / seine Begierde / seine Worte und Werke sein demüthiglich unter-
suchen. Ja weil Gottes Wort geistlich ist / und also auch geistlich will ge-
richtet seyn / so muß es einer nicht auf seine Kräfte ankommen lassen : sondern
es muß ein ieglicher Gott den Herrn zu Hülfe nehmen / und ihn bitten / daß
er mit seinem Heiligen Geist ihn wolle erleuchten / auf daß er aus seinem Wort-
te zu einer wahren Erkenntnis sein selbst gelangen möge. Wenn dieses mit
allem Ernst geschähe / und man nicht darvor hielte / es sey solches unmöglich ;
oder man sey nicht eben so böse / man stecke nicht so gar in der Welt ; so würde
Gott noch vielen Gnade erweisen / daß sie sich würden zu ihm bekehren / und
eine wahre / göttliche Erkenntnis von Christo erlangen. Aber weil niemand
gedencket / daß er von der Welt sey / sondern ein ieglicher das Beste von sich
selbst hoffet / so ist den wenigsten zu helfen. Darum gebe ich diesen Rath ins-
gemein / keiner versäume doch die Prüfung seiner selbst : denn ich sage / so einer
diese versäumet / so stehet er in der alleräußersten Gefahr seiner Seelen. Da-
her auch ein ieglicher / wenn ihm sein Gewissen sagt / daß er solche Prüfung ent-
weder gar nicht / oder doch zum wenigsten selten anstellet / wissen soll / es stehe
nicht recht um seine Seele. Glaubet mir / wo solche Prüfung von einem wah-
ren Christen auch nur einen Tag unterlassen wird / und er nicht drauf mercket /
wie er vor Gott wandele / so hat er dessen in dem Lauff seines Christenthums
Schaden.

Es haben aber auch diejenigen / welche etwa in ihrem Herzen und Ge-
wissen finden möchten / daß sie vor diesem von der Welt gewesen / aber durch die
Gnade Gottes nunmehr ein bessers erkennen / sich zu prüfen / wie sie nun bis
auf diese Stunde / nachdem sie sich zu Gott bekehret / in ihrem Heilande Jesu
Christo / und in dessen heilsamer Erkenntnis zugenommen / und wie bekant sie mit
diesem ihren liebsten Bruder worden seyn. Ich fürchte / ich finde die wenigsten /
nach dem Zeugnis ihres Gewissens / hierinne treue und fleißig. Prüfet euch
demnach / bedencket euch / er ist ja mitten unter euch getreten / aber wie kennet
ihr ihn ? Ist er wol bey euch in allem eurem Wandel / also daß ihr in seiner Ge-
genwart alles thut ? Geschiehet wol alles / was ihr thut / in Worten und
Werken in dem Namen des Herrn Jesu Christi / und danket ihr
Gott

Gott und dem Vater durch ihn? wie haltet ihrs mit ihm in eurem Gebet / wie beredet ihr euch mit ihm / daß ihr mit ihm recht bekant werdet? Denn so muß es mit einem Christen stehen daß er mit Jesu besser bekant sey / als ein Bruder mit dem andern / als ein Freund mit dem andern / als eine Braut mit ihrem Bräutigam: denn er muß ihn im Geist und in der Wahrheit erkennen / er muß recht ein Herz und eine Seele mit ihm seyn / also daß ihm nichts lieb ist / als was Christus ist / und er an nichts seine Freude hat als woran auch Christus seine Freude hat. Ist's nicht also beschaffen / so stehets nicht recht mit uns. Sagest du / ey! das ist ein hoher Grad, wer kans dahin bringen? So bedencke / wo ist wol eine Braut / die da nicht begehre ihren Bräutigam / den sie liebet / immer noch besser zu erkennen / oder die sich darüber sollte beschweren / daß sie mit demselben recht vereiniget werden möge? Also / wo die wahre Liebe Jesu Christi in dir wohnet / wirst du dich von Herzen schämen / daß du nicht besser mit ihm bekant bist / und wirst ein sehnlich Verlangen darnach haben.

Wie ein Christ mit Jesu genau soll bekant werden.

Zum Schluß lasset uns noch herzlich vermahnet seyn / daß wir uns doch auf das instehende Weihnacht-Fest recht bereiten mögen: nicht so wie die Welt es machet / daß allerhand Gauckel- und Narrenpossen verübet werden. Denn da gehets nicht allein an ein Fressen und Sauffen / an ein Backen und Kochen / sondern auch an mancherley Narrentheidung / die man mit den Kindern vornimt. Dahin hat es ja leider der Satan gebracht / daß wenn ein hohes Fest ist / das der Seelen zum Besten gefeyret werden solte / daß / sage ich / dasselbe nur aufs Fleisch geführet / und alles so eingerichtet wird / daß dem alten Adam nur wohl seyn soll. Wie wollen wirs doch gegen Gott / der seinen Sohn hat vom Himmel gesendet / und ihn um unsert willen lassen Mensch werden / immermehr verantworten / daß wir das so wenig achten? Sollte da nicht unser Herz darüber jauchzen und springen / daß Gott Mensch worden ist / daß er unser Fleisch und Blut annimmt / daß er in unser Elend kommt und erlöset uns von Sünd / Tod / Teufel und Hölle? Können wir dabey so stille seyn? Es solte da nichts als Liebe gegen Gott in uns seyn / nichts als in dulci júbilo, es solte da nichts als Freud und Wonne in unserm Herzen seyn. Hiezu ruffe doch ein jeglicher Gott selbst um die Gnade seines heiligen Geistes demüthiglich an. Wollet ihr aber euren Kindern eine Freude vom H. Christ machen / so saget ihnen einfältig vor / wer Christus unser Heyland sey / warum er Mensch worden sey / was solcher ihnen nütze / wie er sie erlöset habe / wie er nicht auf sichtbare sondern unsichtbare Weise noch allezeit bey uns hier auf Erden sey / wie er die lieben Kinder schütze / wie er sie erhalte / wie er sie segne an Leib und an der Seel / wie sie alles guts von ihm genießen / wie sie ihn loben und dancken sollen; so wird der

Auf das Weihnacht-Fest soll man sich recht bereiten.

Über die Menschwerdung und Geburt Christi soll man sich sehr freuen.

Wie denen Kindern eine Weihnacht-Freude zu machen.

GOTT des Friedens mit euch seyn/und euch und eure Kinder segnen. Das übrige aber bringet ihnen mehr Schaden.

Nach laßt uns alle dahin bedacht seyn / daß wir ein recht bereitetes Herz haben mögen/das Gnaden-und Freuden-reiche Fest mit Ruh und Frucht unserer Seele zu begehen.

Meine Bereitung soll nun am heutigen Tage also geschehen / daß ich gedencke zu dem Heil. Abendmahl zu gehen / und des Leibes und Blutes meines Heilandes Jesu Christi theilhaftig zu werden/damit ich an meiner Seel und an meinem Geiste gestärcket werde. Da ich denn wol sage mit Johanne dem Täufer: ich bin nicht werth / daß ich seine Schuhriemen auslösen soll/zugeschweigen seines Leibes und Blutes theilhaftig zu werden. Erkenne auch solche meine Unwürdigkeit / und bekenne sie vor euch allen/ und daher begehre ich die Gnade Gottes / die mich würdig machen wolle.

Ermahnung
zur Fürbitte.

Eins bitte ich mir noch aus/nemlich daß ihr euer Gebet auch für mich/als euren Lehrer / zu Gott schicken wollet / daß mir derselbe so wol anjeto seine Gnade wolle darreichen / und wiederfahren lassen / als auch an dem Heiligen Christ-Fest / damit mir gegeben werden möge mit freudigem Aufsehn meines Mundes das kündlich grosse Geheimniß der Gottseligkeit von der Offenbarung Gottes im Fleisch euch zu verkündigen ; gleichwie ich GOTT auch für euch bitten werde/ daß er euch eure Herzen aufschliesse und zu fruchtbarer Anhörung solcher frölichen Botschaft durch seinen Heil. Geist euch tüchtig machen wolle.

Schluss-Gebet.

Nach ja HERR unser GOTT / der du getreu / barmherzig und gnädig bist / du wollest deinen Segen / deine Barmherzigkeit und den Beystand deines Heil. Geistes dazu an allen Seiten uns kräftig darreichen / um Jesu Christi unsers HERRN und Heilandes willen! Amen! Amen!

Am Ersten H. Christ-Tage.

Gehalten
Anno 1700.

**Der Geburts-Tage des Immanuel's unsers
HERRN Jesu Christi.**

Die Gnade unsers HERRN Jesu Christi / die Liebe Gottes / und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit euch allen!
Amen!

Gelieb.